

## B. Das Leben in der Gemeinde.

### 32. Alte Sprüche (aus dem 14. Jahrhundert).

1. Wer Süchse mit Süchsen und in dem Sack kaufet  
fangen will, und sich mit Thoren raufet,  
derselb' bedarf des Wizes viel. das sind vier Ding',  
die thöricht sind.
2. Wohl dem, der Freunde hat; 9. Mancher beweinet das Gut,  
weh dem, der ihrer bedarf! das er verthut.
3. Wohl gegessen ist halb ge- So bewein' ich meine Zeit,  
trunken. die mir niemand wieder geit.
4. Es ist einem Hunde leid, 10. Wo der Teufel nicht hin  
daß der andre in die Küche geht. mag,
5. Auf einem Stab geritten ist da sendet er seinen Boten hin.
- halb gegangen. 11. Der ist weis' und wohl-  
gelehrt,
6. Wer nicht wagen kann, der alle Ding' zum besten kehrt.
- der auch nie gewann.
7. Wer sich unter die Kleien 12. Mächtige Hand  
mischet, und schönes Gewand  
den fressen die Schweine. und leicht gewonnen Gut,  
die drei Dinge machen großen  
Übermut.
8. Wer Kiesel säet  
und Stoppeln mähet

### 33. Blüte der Städte im Mittelalter.

1. Von Italien aus erhielten zur Zeit der Kreuzzüge Schiffahrt und Handel den ersten neuen Aufschwung. Venedig erhob sich als Freistaat zu einer hohen Blüte. Diese merkwürdige, gleichsam schwimmende Stadt, welche aus der Vereinigung mehrerer, durch Brücken und kunstvolle Gestade miteinander verbundener Inseln entstanden war, schickte ihre Schiffe in alle Meere aus und schwang sich zu einer staunenswerten Höhe der Macht und des Reichthums empor. Herrliche Kirchen, glänzende Paläste, Kühne Wasserbauten machten die Inselstadt zu einem Wunder der Welt. Venedigs stolze Nebenbuhlerin war Genua. Ihre glänzenden Marmorpaläste, ihr mit einem Walde von Masten bedeckter Seehafen, ihre Wechselbank und viele herrliche Einrichtungen gaben glänzende Zeugnisse von dem großen Reichthume der Stadt. Neben diesen waren Pisa und Amalfi damals die vorzüglichsten Handelsstädte der ganzen Welt. Sie unterstützten die Kreuzfahrer auf ihren